

Vom Schreiber zum Schriftsteller

Von August Scholtis

Jedenfalls dichte ich aus Wut. Sowohl zum Dichten als auch zur Wut kam ich infolge meines verfehlten Berufes. Wie gern wäre ich zum Beispiel Schlosser geworden. Schlosser, das enthielt für mich alle kühnen Zukunftspläne. Ich war aber Schreiber. Vorerst im Büro des Fürsten Lichnowsky, dann bei dem reichen Kohlenmagnaten Tiele-Winkler, schließlich bei dem noch reicheren Baron Louis Rothschild. Wenn ich nun bedenke, daß mein Gehalt mir selbst ein Mittagessen nicht gestattete, bekomme ich eine Extrawut. Ferner arbeitete ich in einem halben Dutzend mehr oder minder wichtiger Magistrate, weiter in Kommunalbanken (wo man mich stets zu meinem größten Gaudium überwachte, damit meine Überintelligenz nicht zu einem Griff in die Kasse führte); weiter in Porzellan- und diversen Schnapsfabriken und so weiter und so weiter.

Aus allen diesen Stellungen nun bin ich wegen angeblicher unverschämter Frechheit gegenüber meinen Vorgesetzten Knall und Fall geflogen. *Glaube mir, o lieber Leser: dem war nicht so!* Bevor ich Schreiber wurde, war ich Handlanger bei den Maurern und verhalf dem Baron Louis Rothschild, bei dem ich später Schreiber war, zu einer massiven Scheune. So mancher Ziegelstein, der heute in die Oppawiesen im südlichen Schlesien hinausschaut, ist von

mir das Baugerüst hinaufgeschleppt worden. Eines Sonnabends, als ich müde zu meiner Matschitschka (Mutter) heimkam, meinte Matschitschka zu Tränen gerührt: „Armer Junge, dein Maurerleben hat ein Ende. Du wirst Schreiber im Fürstlichen Schloß.“ In der Nacht, da wir wie üblich gemeinsam in unserer guten Stube schliefen, lispelte Matschitschka mit Tatschitschek (Vater) über meine Schreiberarbeit: „Ich stelle mir einen Schreiber so vor: Er schreibt und schreibt, und der Sekretär sieht sich das Geschriebene an. Wenn das nicht gut geworden ist, zieht er ihn am Ohr und sagt ihm: *No amal schreiben.*“ „No amal schreiben . . .“ sagte Matschitschka auf deutsch. Alles andere auf wassermährisch, das ja unsere Muttersprache ist. Ooo meine gute Matschitschka! Sie verstand wirklich allerhand vom Schreiben!

Am nächsten Morgen ging ich mit Vater im schwarzen Sonntagsstaat durch den Wald in die Fürstliche Schloßkanzlei. „Hast du Angst?“ meinte Vater. „Nein“, erwiderte ich, und das Herz pochte. „Bete zum Heiligen Florian“, setzte Vater hinzu, und wir stapften durch den sommerlichen Wald. Der Sekretär wies mich an, mich zu setzen, drückte mir einen Federhalter in die Hand und sprach: „Mein lieber Junge, schreib amal, was ich dir langsam sage.“ Und er sagte:

KURHOTEL

MONTE VERITA BEI ASCONA
SCHWEIZ

REDUZIERTER PREISE • PENSION AB RM 11.— • GOLF,
TENNIS • DIÄTKÜCHE • PROSPEKTE AUF ANFRAGE